Maßnahme: Einrichtung eines inklusiven Bewegungs- und Förderraums

Der geplante inklusive Bewegungsraum schafft eine zeitgemäße und barrierearm nutzbare Lern- und Entwicklungsumgebung für alle Schülerinnen und Schüler. Durch vielseitige Bewegungs-, Balancier-, Kletter-, Wahrnehmungs- und Rückzugsmöglichkeiten werden insbesondere die motorische Entwicklung, Körperwahrnehmung, Koordination, Selbstregulation sowie soziale und emotionale Kompetenzen gefördert.

Die flexible und sichere Ausstattung ermöglicht sowohl offene Bewegungsangebote als auch gezielte Fördermaßnahmen und kann an unterschiedliche individuelle Bedürfnisse und Förderbedarfe angepasst werden. Damit entsteht ein hochwertiger Lern- und Lebensort, der Teilhabe ermöglicht, gesundheitliche und körperliche Entwicklung unterstützt und die Lern- und Leistungsbereitschaft der Kinder positiv beeinflusst.

Zuordnung zum Förderziel:
☒ Zeitgemäße und förderliche Lernumgebung
☒ Verbesserte räumliche Rahmenbedingungen für multiprofessionelle Teams

Die Ausstattung eines Bewegungsraums, der inklusiv für alle Grundschulkinder – auch mit besonderen Bedarfen – konzipiert ist, sollte einen Fokus auf **Sicherheit, Sensorik, Vielseitigkeit und emotionale Stabilität** legen. Ein solcher Raum fungiert oft sowohl als Ort für gezielte Förderung als auch als Rückzugsort.

Hier eine strukturierte Übersicht, eine beispielhafte Bestellliste und ein Konzept für die Raumgestaltung:

1. Konzeptuelle Schwerpunkte (Didaktische Überlegungen)

Um Inklusion zu gewährleisten, sollte die Ausstattung mehrere Bereiche abdecken:

- **Vestibulär & Propriozeptiv (Gleichgewicht & Körperwahrnehmung):** Schaukeln, Hängematten, Kletterelemente.
- **Taktil & Auditiv (Sensorik):** Materialien mit verschiedenen Oberflächen, Klanginstrumente.
- **Rückzug & Entspannung:** Höhlen, abgedunkelte Bereiche, gemütliche Sitzgelegenheiten.
- **Motorik & Koordination:** Balancierstrecken, Wurfspiele, Hindernisparcours.

2. Bestellliste (Beispielhafte Auswahl & Kostenschätzung)

Hinweis: Die Preise sind Schätzwerte für hochwertige pädagogische Ausstattung (z.B. von Herstellern wie Wehrfritz, Erzi oder Sport-Thieme) und können je nach Qualität und Anbieter variieren.

Kategorie	Gegenstand	Beschreibung	Ca. Preis (Euro)
Grobmotorik	Kletter- und Balancier-Set	Modulare Schaumstoffelemente (keine Verletzungsgefahr)	800 - 1.200
Vestibulär	Therapeutische Schaukel	Nestschaukel oder Hängesitz (mit Sicherheitsaufhängung)	400 - 700
Sensorik	Taktiler Parcours	Bodenfliesen mit verschiedenen Texturen (Sand, Gras, Stein)	300 - 500
Entspannung	Kuschel-Höhle / Zelt	Rückzugsort, schallgeschützt, Lichteffekte möglich	500 - 900
Koordination	Rollbrett-Set	Verschiedene Größen mit stabilen Rollen	300 - 600
Wahrnehmung	Spiegelwand	Zur Bewegungskontrolle und Selbstwahrnehmung	400 - 800
Spiel	Große Schaumstoff-Bausteine	Für freies Konstruieren von Hindernissen	600 - 1.000
Zubehör	Turnmatten (Fallschutz)	Wichtig für Sicherheit; sollten den gesamten Boden abdecken	1.000 - 2.000
Gesamt			**ca. 4.300 - 7.700**

3. Erste Raumplanungs-Ideen

Ein guter Bewegungsraum ist in **Zonen** unterteilt, um Überreizung zu vermeiden und klare Anreize zu schaffen.

Zone A: Die "Power-Zone" (Aktivität)

- **Position:** Zentrum des Raumes.
- **Ausstattung:** Kletter- und Balancier-Set, Rollbretter, Turnmatten.
- **Ziel:** Auspowern, grobmotorische Herausforderungen meistern, Koordination trainieren.
- **Tipp:** Achten Sie auf eine freie Fläche, die schnell umgestaltet werden kann.

Zone B: Die "Fokus-Zone" (Sensorik)

- **Position:** Wandbereich oder Ecke.
- **Ausstattung:** Spiegelwand, taktile Wandelemente, Wände mit unterschiedlichen Oberflächenmaterialien.
- **Ziel:** Wahrnehmung schulen (spüren, sehen, tasten). Hier finden gezielte Übungen statt.

Zone C: Die "Ruhe-Zone" (Rückzug)

- **Position:** Abgelegene Ecke, idealerweise mit dimmbarem Licht.
- **Ausstattung:** Kuschel-Höhle, Sitzsäcke, Verdunkelungsmöglichkeit (z.B. Vorhänge), ggf. ein kleiner CD-Player/Lautsprecher für Entspannungsmusik.
- **Ziel:** Emotionsregulation, Erholung nach anstrengenden Bewegungsphasen, Schutz vor Reizüberflutung.

Generelle Ideen für Gestaltungstipps:

- **Boden:** durchgehender, hygienischer Fallschutzbelag (Sportboden) ist das Herzstück. Darüber können bei Bedarf Matten gelegt werden.
- **Beleuchtung:** warmes Licht, vermeiden greller Leuchtstoffröhren, wenn möglich.
- **Aufbewahrung:** Offene Regalsysteme mit beschrifteten Boxen fördern die Selbstständigkeit der Kinder beim Aufräumen.
- **Sicherheit:** Alle schweren Elemente (Schaukeln, Spiegel) müssen TÜV-geprüft und fachgerecht montiert sein. Achten auf abgerundete Kanten bei allen Möbeln.

Zusammenfassung

Bei der Beschaffung sollte der Fokus auf **Multifunktionalität** liegen (z.B. Schaumstoffbausteine, die sowohl als Balancierbalken als auch als Sitzhocker dienen).

Beispielhafte Raumskizze für einen inklusiven Bewegungsraum

Annahme: rechteckiger Raum, etwa **10 m × 8 m = 80 m²**
Die Anordnung kann an die tatsächlichen Maße, Türen, Fenster und Heizkörper angepasst werden.



Beschreibung der Bereiche

Zone A: Power-Zone – zentrale Bewegungsfläche

Die Mitte des Raumes bleibt möglichst frei und flexibel nutzbar. Hier können unterschiedliche Bewegungslandschaften aufgebaut werden:

- Hindernisparcours
- Kriech- und Kletterstrecken
- Spiele mit Bällen, Reifen und Tüchern
- Bewegungsaufgaben mit Musik
- Rollbrettübungen
- Gruppen- und Regelspiele

Die Fallschutzmatten sollten bei bewegungsintensiven Angeboten schnell ausgelegt werden können. Zwischen einzelnen Stationen sollte ausreichend Platz zum sicheren Wenden, Ausweichen und gegebenenfalls Fahren mit einem Rollstuhl oder anderen Hilfsmitteln bleiben.

Zone B: Wahrnehmung und Koordination

Diese Zone liegt an einer Wand und benötigt weniger freie Grundfläche. Geeignet sind:

- bruchsichere Spiegel
- taktile Wand- und Bodenelemente
- Balanciersteine und Balancierbalken
- Tastplatten mit unterschiedlichen Oberflächen
- Klanginstrumente
- Zielwurfspiele
- einfache Koordinationsleitern
- visuelle Markierungen und Farbsymbole

Die Materialien können an einer Wand oder in niedrigen, gut erreichbaren Regalen aufbewahrt werden. So können Kinder möglichst selbstständig auswählen und aufräumen.

Zone C: Ruhe- und Rückzugsbereich

Die Ruhezone sollte möglichst weit von der aktiven Spielfläche entfernt liegen. Eine halbhohe Abtrennung, ein Vorhang oder ein Regal kann für optische Ruhe sorgen.

Ausstattung:

- Kuschelhöhle oder kleines Spielzelt
- Sitzsack oder weiche Matten
- gedämpfte, dimmbare Beleuchtung
- Kopfhörer oder Gehörschutz
- wenige, reizarm ausgewählte Materialien
- Bildkarten für „Pause“, „Ruhe“ oder „Ich brauche Abstand“

Wichtig ist, dass die Zone nicht vollständig abgeschlossen wird und das betreuende Personal die Kinder weiterhin sehen kann.

Praktische Raumaufteilung

Bereich	Empfohlene Fläche	Hauptfunktion
Power-Zone	ca. 35–40 m²	Grobmotorik, Spiele, Parcours
Wahrnehmungszone	ca. 12–15 m²	Tasten, Sehen, Gleichgewicht, Koordination

Bereich	Empfohlene Fläche	Hauptfunktion
Ruhezone	ca. 8–10 m²	Rückzug und Reizregulation
Materiallager	ca. 6–8 m²	Ordnung und selbstständige Materialauswahl
Bewegungs- und Sicherheitswege	ca. 10–15 m²	Zugänglichkeit und sichere Wege

Zusätzliche Gestaltungsideen

- **Bodenmarkierungen:** farbige Linien, Fußspuren, Pfeile und Kreise für Bewegungsaufgaben.
- **Bildkarten:** Symbole für Stationen, Regeln und Abläufe; hilfreich für Kinder mit Sprach- oder Wahrnehmungsbesonderheiten.
- **Kontrastreiche Gestaltung:** gut erkennbare Farben für Türen, Kanten und Materialien.
- **Flexible Möbel:** leichte, stapelbare Elemente mit abgerundeten Kanten.
- **Sichtachsen:** Keine hohen Möbel mitten im Raum aufstellen.
- **Regeln sichtbar machen:** wenige, klar bebilderte Regeln, zum Beispiel „Stopp“, „Warten“, „Langsam“ und „Aufräumen“.
- **Reizarme Beleuchtung:** blendfreie und möglichst dimmbare Beleuchtung.
- **Sicherheitsabstände:** Schaukeln, Kletterelemente und Rollbrettbereiche nur nach fachgerechter Planung und mit ausreichendem Abstand zu Wänden und Möbeln einrichten.